

Erdnußallergie: Frühe Manifestation spricht für spätere Toleranz

Kleinkinder haben gute Chancen, eine Sensibilisierung auf Erdnußallergene später zu verlieren. Dabei gilt: Je früher im Leben Nahrungsmittelallergien auftreten, desto besser ist in der Regel die Prognose.

Je früher im Leben Nahrungsmittelallergien auftreten, desto besser ist in der Regel die Prognose. Die meisten Kinder, die gegen Kuhmilch und Hühnerei allergisch sind, entwickeln später eine Toleranz. Wenn eine Kuhmilchallergie allerdings noch im 5. Lebensjahr besteht, ist die Sensibilisierung in der Regel lebenslang.

Eine geringe Toleranzentwicklung wird auch bei Nahrungsmittelallergien beobachtet, die im Erwachsenenalter auftreten. Als Beispiel für eine lebenslange Sensibilisierung gelten Erdnußallergien. Sensibilisierungen auf Erdnüsse werden gefürchtet, weil sie schwere Allergien (Larynxödeme) auslösen. Betroffen sind häufig Vegetarier, bei denen der Verzehr von Erdnußbutter das Risiko einer Sensibilisierung erhöht.

Toleranz hat Bestand

Möglicherweise hat die Erdnußallergie bei Kleinkindern einen günstigeren Verlauf als bei Erwachsenen. So konnten Jonathan Hourihane vom Institute of Child Health in London und Mitarbeiter der Universitäten Southampton und Manchester bei 20 von 120 Kindern, die ihnen zur Beurteilung einer Erdnußallergie überwiesen wurden, eine Toleranz feststellen. Die Kinder hatten ihre erste Reaktion im Alter von elf Monaten erlebt. Zum Zeitpunkt der Beurteilung waren sie im Durchschnitt fünf Jahre alt.

In einer Fall-Kontroll-Studie verglich Hourihane 15 „Resolver“ mit einer gleichen Zahl von „Persistern“. Die Resolver hatten im Pricktest deutlich geringere Reaktionen als die Persister. Die Hautreaktion im Pricktest war niemals größer als 6 mm, während dies nur bei 3 von 14 „Resistern“ der

Fall war. Diese Quote bedeutet aber auch, daß ein negativer Pricktest bei einem Cut-off von 6 mm kein sicheres Zeichen für eine Toleranzentwicklung ist.

Hourihane hält deshalb bei allen Patienten mit negativem Pricktest eine Bestätigung durch einen Provokati-

onstest für notwendig, zumal die IgE-Werte keine zusätzlichen Informationen ergeben.

Die Toleranz scheint bei den meisten Kindern Bestand zu haben. Die Autoren erkundigten sich telefonisch, ob weitere Reaktionen auftraten. Inzwischen waren bis zu zwei Jahre seit der letzten allergischen Reaktion vergangen. Fünf der zwölf Kinder, die kontaktiert werden konnten, hatten den Appetit auf Erdnüsse verloren, sechs aßen Erdnüsse ohne gesundheitliche Störungen. Nur ein Patient gab an, daß es danach gelegentlich zum Erbrechen komme, was diesen Patienten aber nicht davon abhielt, weiter Erdnüsse zu essen.

(rme)

Quelle: Hourihane JO et al.: Resolution of peanut allergy: case-control study. Brit med J 1998; 316: 1271-1275.



US-amerikanische Höhenflüge

Verwunderliches ist in diesen Monaten nicht nur aus der amerikanischen Politik zu vernehmen. Zwar eher unter der Rubrik „Peanuts“ anzusiedeln, dürfte eine dpa-Meldung vom September zumindest in Fachkreisen nur mit einem gewissen Kopfschütteln zur Kenntnis genommen werden. Danach müssen gemäß einer neuen Richtlinie des US-Verkehrsministeriums auf allen inneramerikanischen Flügen erdnußfreie Zonen eingerichtet werden – womit wohl die Frage „Möchten Sie erdnußfrei sitzen?“ auf amerikanischen Flughäfen bald obligatorisch werden wird. Ist ein Passagier an Bord, der eine Erdnußallergie nachweisen kann, so dürfen mindestens in drei Sitzreihen pro Flugzeug keine der beliebten Erdnußtütchen serviert werden. Auch Erdnußbutter und andere nussige Produkte wie Erdnußöl sind in diesen „Pufferzonen“ tabu.

Etwa 0,1% der amerikanischen Bevölkerung sind nach Angaben des Zentrums für Krankheitskontrolle und Prävention in Atlanta von einer Erdnußallergie betroffen. Sie haben die Regelung einhellig begrüßt. „Ein wichtiger Schritt, der Eltern allergischer Kinder Sicherheit gibt“, so eine Mutter mit einem Kind, das Nüsse nicht verträgt.

Die Fluglinien haben sich ohne große Proteste der Regelung gefügt. Anscheinend fürchten Sie sich vor teuren Prozessen mit der Verkehrsbehörde und Schadenersatzforderungen von Erdnußallergikern. Flüge mit American und Southwest Airlines sollen sogar gänzlich erdnußfrei werden. Dabei waren für die Billigfluglinie Southwest Erdnußtütchen lange ein Symbol ihrer Niedrigpreisstrategie. Statt warmer Mahlzeiten gab es Peanuts. Nun kehrt man dort zur Salzbrezel zurück. Da half auch der Kommentar der Erdnußindustrie nichts mehr: „Absurd, völlig absurd.“

(red)

dpa-Meldung, gesehen in der Ärzte-Zeitung Nr. 165/98 vom 16.9.1998.